

Atelier/Workshop:

## *Faktum und Konstrukt*

### Politische Grenzen im europäischen Mittelalter: Verdichtung – Symbolisierung – Reflexion

Veranstalter: Sonderforschungsbereich 496, Teilprojekt A9, in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Institut Paris

Ort/Datum: Paris, 19. Oktober 2009

Grenzen trennen – und verbinden. Grenzen sind Ergebnisse menschlicher Konstruktionsleistung – und stellen doch oft genug „harte“ historische Faktoren dar, die dem unmittelbaren Einfluß des einzelnen entzogen sind. Grenzen sind unsichtbar – und werden für uns doch nur als Visualisierungen, als Symbolisierungen, als Konzeptualisierungen greifbar. Diesen Paradoxien und Ambivalenzen des Phänomens ‚Grenze‘ gehen wir im Rahmen eines Ateliers bzw. Workshops nach, der als Kooperation zwischen dem Deutschen Historischen Institut Paris und dem Teilprojekt „Visualität der Diplomatie im europäischen Spätmittelalter“ des Münsteraner SFB 496 am 19. Oktober 2009 in Paris veranstaltet wird.

Der Doppelcharakter der Grenze als Faktum und Konstrukt prägt in besonderer Weise die politischen Grenzziehungen des Mittelalters, die im Fokus des Ateliers stehen. Nicht anders als heute stellen sie gewichtige Faktoren und Objekte herrschaftlichen Handelns dar. Zugleich sind sie jedoch auch als kulturelle Konstrukte zu erkennen, deren Geltung beständig neu ausgehandelt, verstetigt oder transformiert wird. Grenzen bleiben nur dann Grenzen, wenn sie immer wieder symbolisch dargestellt, durch politisches Handeln verschiedener Akteure verdichtet oder historiographisch, kartographisch und literarisch reflektiert werden.

Die skizzierten Überlegungen definieren den methodischen Ansatz des Workshops. Die Untersuchung von Genese, Bedeutung und Wirkung mittelalterlicher Grenzen verspricht wichtige Erkenntnisse über die Strukturen der durch sie abgegrenzten Gesellschaften, ihrer Staatlichkeit und ihres politischen Bewußtseins. Den im Titel genannten Dreischritt der Verdichtung, Symbolisierung und Reflexion verstehen wir dabei nicht als chronologische Abfolge von Entwicklungsstufen, sondern als Konnex einander bedingender und aufeinander einwirkender Vorgänge. So sind etwa spätmittelalterliche Konflikte um grenzüberschreitendes Handeln einzelner politischer Akteure nicht nur Anzeiger eines zunehmenden Grenzbewußtseins, sondern zugleich auch Katalysatoren der weiteren Verdichtung von Grenzen. In literarischen, historiographischen und kartographischen Zeugnissen wird das Faktum Grenze reflektiert, möglicherweise aber auch transformiert und mit neuem Sinn aufgeladen. Schließlich kann die Genese politischer Grenzen auch als symbolische Verdichtung informeller Kommunikationsnetze begriffen werden.

## Problemstellungen und Themen

### Verdichtungen

- Emergenz politischer Grenzen in der politischen Interaktion (Städteeinungen, Bündnissysteme, Fürstenstaaten)
- Transgressionen: Grenzüberschreitungen und Grenzverletzungen als Auslöser und Ursachen der Verdichtung von Grenzen
- Grenzbewußtsein als politischer Faktor (siehe auch Reflexionen)

### Symbolisierungen

- Medialisierung von Grenzen: Symbolische, juristische, kartographische Repräsentationen politischer Grenzen
- Aktualisierung, Verteidigung und Verfestigung bestehender Grenzen durch Herrschaftshandeln
- Erzeugung artifizieller Grenzen und Umgang mit artifiziellen Grenzen (z. B. Abgrenzung neutraler Räume)

### Reflexionen

- Entstehung eines Grenzbewußtseins; historiographische, philosophische, literarische Grenzdiskurse (siehe auch Verdichtungen)
- Theoretische Reflexionen zu politischen Grenzziehungen im Mittelalter

### *Ansprechpartner:*

Dr. Georg Jostkleigrewé (A9)

SFB 496 „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme“,

Teilprojekt A9 „Visualität der Diplomatie im Spätmittelalter“

Salzstr. 41

48143 Münster

Telefon: 0251 83-27945

E-Mail: gjost\_01 [at ] uni-muenster.de